

Botschaft 187

Sofia, Bulgarien, 23. Februar 2010

Über Unschuld

Während eines Satsangs mit anderen Kriyabans wurde einem Schüler eine Frage gestellt, die er Shibendu wie folgt weiterleitete:

„Samstag hielt ich hier einen Satsang und es war ein sehr schönes Treffen, voll von intensiver Energie und Liebe. Während diesem Treffen diskutierten die Teilnehmer darüber, wie man festmachen könne, dass sie das Tapas korrekt ausüben.

Die Frage wurde also gestellt: „Gibt es irgendwelche älteren, erfahreneren Kriyabans, die ihre Erfahrung mitteilen könnten, damit wir wissen, wonach wir bei der Kriya-Übung Ausschau halten bzw., was wir erwarten sollten?“

Mit anderen Worten könnte man es meiner Meinung nach so ausdrücken: „Gibt es Möglichkeiten zu wissen, dass ich die Technik richtig ausführe?“

Normalerweise würde ich die Antwort vom Guru-Phänomen so erwarten, dass er immer wieder betont: „Erfahrung ist ein Verlangen des ‚Ich‘ und sollte vermieden werden.“

Aber ich erkannte in dem Moment ihre Schwierigkeit: Einige fühlen während Pranayam und Navi Kriya Energie an den Chakras, andere nicht; einige finden das Atmen leicht, andere nicht. Die wenigen Kriyabans, die in Amantrak initiiert wurden, tauschten verschiedene Erfahrungen bei der Ausführung ihres 12x12x12 (die Voraussetzung, um die 2. Initiation in den 2. Kriya zu erhalten) aus. Nachdem ich mir ihre Berichte angehört hatte, hatte ich in der Tat das Gefühl, dass ein Unterschied in ihrer Erfahrung bestand, der anschließend ihren Fokus und ihre (ganze) Ausführung ihres täglichen Tapas beeinflusst hat.

Es mangelt mir an der Weisheit, diese Frage zu beantworten und ich habe ihnen versprochen, die Frage weiterzuleiten, während ich sie gleichzeitig davor gewarnt habe, dass die Antwort vielleicht nicht ihren Erwartungen entsprechen wird. Aber es bestand auf jeden Fall der übereinstimmende Wunsch danach, eine bessere Vorstellung oder Einschätzung dessen zu bekommen, ob sie Tapas richtig praktizieren, z.B. wenn feine Empfindungen an der Wirbelsäule auftreten, ein Summen oder Kribbeln der Energie an den Chakras, Klänge und andere Phänomene.

Deshalb stelle ich die Frage und werde die Antwort weitergeben, so sie gegeben wird.“

Die folgende Antwort kam vom Guru-Phänomen:

Dies ist eine Antwort auf deine E-Mail, die ich in Frankreich erhalten hatte, zu dem eingangs erwähnten Thema. Ich bin gerade in Bulgarien, wo die Devotees in der Ungeteiltheit der existentiellen Energie der Intelligenz sind, die in diesem Körper ist und ihn umgibt.

Bitte interpretiere weder eine Frage noch formuliere sie um. Sieh sie so, wie sie ist. Man kann einen erfahrenen Schreiner nach Anleitung fragen, wenn man sich als guter Schreiner bewerben möchte, da dies der praktische Bereich der Dualität ist, in dem Raum dafür besteht, etwas voranzubringen. Das Stück Holz ist das Objekt, mit dem der Körper – das Subjekt – zu arbeiten pflegt. Und diese Handlung würde produktiv sein, weil die Dichotomie oder Dualität zwischen Subjekt und Objekt bestünde. Doch wenn man in dem Leid oder der Spannung des psychologischen ‚Ich‘ steckt und erwartet, durch eine initiierte Praxis in den Zustand des Nicht-Leids zu gelangen, wer ist dann diese Entität ‚Ich‘, die erwartet? Ist es nicht dasselbe ‚Ich‘, dasselbe Leid? Es ist doch nicht so, dass ‚ich‘ Leid habe oder ‚ich‘ kein Leid habe – ‚Ich‘ **ist** Leid! Da herrscht keine Dichotomie und daher ist jegliche Ausführung völlig überflüssig! Hier bedarf es nur der Ausführung der Wahrnehmung, die zeigen würde, dass jede Bewegung des ‚Ich‘, in welche Richtung auch immer, die Kontinuität des Leidens beinhaltet! (siehe Fußnote). Doch das Gehirn ist durch intellektuelle Überaktivität mittlerweile so abgestumpft, dass intelligentes Gewahrsein jetzt ein Dorn im Auge ist! Deshalb

empfehlen wir die Kriya-Praxis, um die Verkümmern im Gehirn zu verringern und den neurologischen Defekt zu heilen, der die Illusion ‚Ich‘ stützt. Das ist der einzige Zweck von Kriya – nicht etwas zu erfahren! Doch dann nehmen Erwartungen oder Egotrips beim Praktizieren von Kriya überhand, die zu Erfahrungen führen und anschließend führen Erfahrungen zu Erwartungen – und dann ist man wieder im Teufelskreis des trennenden Bewusstseins! Alle so genannten ‚spirituellen‘ Erfahrungen sind oft konditionierte Reflexe, die aus Glaubenssätzen entstehen, aus Wissen und Vorstellungen, die man von den Traumverkäufern des spirituellen Markts übernommen hat. Die lebendige Wahrheit des existentiellen heiligen Gewahrseins sollte nicht von der Eitelkeit und Heuchelei der Bestätigungen von ‚Erfahrungen‘ erniedrigt werden. Techniken sind leicht und mühelos, doch die Hoffnungen, die aus ihnen entstehen, sind hoffnungslose Situationen, die sich aus mentalem Wahn und Umtrieben ergeben. Jeder ältere Kriyaban, der die Kriyas kennt und sie sorgfältig praktiziert hat, kann leicht die Fehler korrigieren, die ein neuer Kriyaban vielleicht begeht.

Wie kannst ‚du‘ Verlangen vermeiden? Wenn das ‚Du‘ doch Verlangen *ist*? Wenn man das erkennt, werden sowohl ‚du‘ als auch ‚Verlangen‘ losgelassen – und das ist der Beginn des Beginns – die Glückseligkeit und der Segen des Göttlichen. Die New-Age-Spiritualität versucht heimlich in das Reich des Göttlichen einzudringen durch Drogen usw. und zerstört sich damit selbst.

Praktische Erfahrungen sind nützlich, wenn sie nicht das Ego stärken und das ‚Ich‘ nur als Koordinator des praktischen Wissens fungiert, aber psychologische Erfahrungen sind insofern unheilvoll, als sie die Ursache dafür sind, dass sich die ‚Ich‘-heit in verdeckte Aktivitäten von Komplikationen und Verwirrungen stürzt. Selbst im Zustand der Dualität ist es der Zustand des Nicht-Wissens, welcher Intelligenz einlädt. Ein Ingenieur z.B., der die Handbücher studiert und mehrere Jahre in einer Branche gearbeitet hat, kann auf eine neue Situation auf eine von zwei Weisen reagieren. Er könnte sagen: „Dies ist eine Situation, etwas Neues zu lernen“ oder er könnte dogmatisch sein bisheriges Wissen und seine übliche Erfahrung verteidigen, die er als Wissen im Gedächtnis gespeichert hat und so könnte ihm eine neue Lernsituation entgehen, nur weil seine Ich-heit psychologisch auf das übernommene angesammelte Wissen setzt. Wenn niemand für diesen Zustand des Nichtwissens offen gewesen wäre, hätte es tatsächlich keine Erfindung oder keinen Fortschritt in der technischen Welt gegeben. Dieser Zustand des ‚Nichtwissens‘ ist kein Zustand der Unwissenheit, sondern der Unschuld.

Bei einem Satsang in Bulgarien sagte Shibendu letztns: „Schaut, hier habt ihr dieses schöne Taschentuch. Es ist schön zum Anschauen und auch nützlich, um euer Gesicht oder eure Hände abzuwischen. Aber wenn ihr Knoten in dieses Taschentuch machen solltet, wäre es nicht zu gebrauchen. *Chaitanya* (Intelligenz), das ähnlich mit den Erfahrungen von *Chittavritti* (der ‚Ich‘.heit) verknötet ist, bleibt unwirksam und ohnmächtig. Alle feinstofflichen Empfindungen an der Wirbelsäule, ein Summen oder Kribbeln der Energie an den Chakras, Klänge und andere Phänomene sollten bedingungslos ignoriert werden zugunsten der glückseligen Offenbarung der Unschuld, der Intelligenz, Chaitanya-Nath!

Jai Unschuld

Anmerkung:

‚Ausführung der Wahrnehmung‘ bedeutet ‚Handlung der Wahrnehmung‘ – keine Aktivitäten, die aus intellektuellen Projektionen und Behauptungen oder von übernommenen Konzepten und Schlussfolgerungen hervorgehen. Ausführung ist normalerweise möglich, wo eine Dichotomie zwischen Subjekt und Objekt besteht, wie sie in der praktischen Welt gegeben ist. Hier weisen wir auf eine ‚Ausführung‘ hin, die im Grunde eine ‚Nicht-Ausführung‘ ist! Sie ist nur die Intensität der Wahrnehmung.